
Der Stein abgewälzt

«Der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von der Tür, und setzte sich darauf» (Matthäus 28,2).

Als die heiligen Frauen in der Morgendämmerung nach dem Grabe gingen mit dem Wunsche, den Leib des Herrn zu salben, fiel ihnen ein, daß der schwere Stein vor der Grabestür ihnen ein großes Hindernis sein werde, und sie sagten zu einander: «Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?» Diese Frage faßt das traurige Fragen des ganzen Weltalls zusammen. Die Frauen vereinigen in ihrer Frage: «Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?» den großen Seufzer der ganzen Menschheit. Im Wege des Menschen zum Glück liegt ein mächtiger Felsblock, der völlig den Weg versperrt. Wer unter den Mächtigen soll die Barriere hinwegschaffen? Die Philosophie hat sich an diese Aufgabe gemacht, es ist ihr aber vollständig mißlungen. Beim Emporsteigen zur Unsterblichkeit hat der Stein des Zweifels, der Ungewißheit, des Unglaubens jeden Fortschritt verhindert. Wer hätte vermocht, die gewaltige Masse aufzuheben und Leben und Unsterblichkeit ans Licht zu bringen? Die Menschen haben, ein Geschlecht nach dem andren, ihre Mitmenschen begraben; das alles verschlingende Grab verschlang seine Myriaden. Wer hätte das täglich sich wiederholende Sterben aufhalten oder irgendwelche Hoffnung übers Grab hinaus geben können? Es wurde zwar von einer Auferstehung geflüstert, aber die Menschen konnten nicht daran glauben. Manche träumten von einem jenseitigen Dasein und redeten davon in geheimnisvoller Poesie, als ob alles lauter Phantasie und sonst nichts gewesen wäre. In Finsternis und Tagesgrauen, mit vielen Befürchtungen und Vermutungen, fuhr man fort zu fragen: «Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?» Man hatte ein unbestimmtes Gefühl, daß diese Welt nicht alles sein könne, daß es ein andres Leben geben müsse, daß vernünftige Geschöpfe nicht in diese Welt gekommen seien, nur, um zu vergehen; man *hoffte* wenigstens, daß es jenseits des verhängnisvollen Stromes ein Etwas gebe. Es war kaum zu erwarten, daß keiner vom Avernus¹ zurückkehrte; es mußte gewiß ein Weg aus dem Grabe vorhanden sein. Wie schwierig auch der Weg sein mochte, doch *hoffte* man, daß es eine Rückkehr von dem Lande der Todesschatten gebe, und beständig erhob sich, wenn auch nicht über die Lippen, so doch im Herzen die Frage: «Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Wer ist der kommende Mann? Wo ist der bestimmte Befreier? Wo ist er und wer ist er?»

Für die Frauen gab es drei Schwierigkeiten. Nicht nur war der Stein selbst sehr groß, sondern er war auch mit dem gesetzlichen Siegel versiegelt und wurde von Vertretern des Gesetzes bewacht. Der Menschheit standen dieselben drei Schwierigkeiten im Wege: Der Tod selbst war wie ein mächtiger Stein, den keine Kraft der Sterblichen hinwegzuschaffen imstande war. Der Tod war augenscheinlich von Gott gesandt als Strafe für die Übertretung des Gesetzes – wie hätte man ihm denn aus dem Wege gehen, wie ihn fortschaffen können? Vor die Öffnung zum Grabe war das rote Siegel des Zornes Gottes gelegt – wie hätte dieses Siegel gebrochen werden können? Wer hätte vermocht, den Stein abzuwälzen? Überdies bewachten, um allem Entfliehen zu wehren, teuflische Mächte und höllische Gewalten das Grab – wer hätte sie angreifen können, um die

¹ Die Avernus war ein See bei Cumä in Italien, dessen pestartige Ausdünstung die darüber hinfliegenden Vögel tötete, daher man sich in seiner Nähe den Eingang zur Unterwelt dachte und Dichter dadurch auch die Unterwelt bezeichneten. (Anmerkung der Übersetzerin.)

abgeschiedenen Seelen als Beute den Zähnen des Löwen zu entreißen? Es war eine melancholische Frage: «Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? Können diese trocknen Totengebeine leben? Werden unsre Verstorbenen uns dereinst zurückgegeben? Können die Unzähligen unsres Geschlechts, die den Hades (das Totenreich) hinuntergegangen sind, je von dem Land der Mitternacht und Verwirrung zurückkehren?» So fragte das ganze Heidentum. «Wer?» und im Echo widerhallte es: «Wer?» Weder die Weltweisen noch Könige erhielten Antwort auf diese Frage, die Frauen hingegen, welche den Heiland lieb hatten, fanden eine Antwort. Sie kamen an sein Grab, es war aber leer – Christus war auferstanden! Hier ist die Antwort auf das Fragen in der Welt. Es gibt ein jenseitiges Leben; die Toten werden wieder leben. O, du trauernde Rahel, die du dich nicht trösten lassen willst: «Laß dein Schreien und Weinen, und die Tränen deiner Augen; denn deine Arbeit wird wohl belohnt werden, spricht der Herr. Sie sollen wiederkommen aus dem Lande des Feindes» (Jeremia 31,16). Trauert nicht länger, ihr Betrübten, um das Grab wie die, welche keine Hoffnung haben; denn weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist, werden auch die in Ihm Entschlafenen wieder auferstehen. Trocknet eure Tränen; Ist doch das Grab des Christen nicht ein Ort für Klagelieder, sondern der Durchgang zu Unsterblichkeit; ist es doch nur das Garderobenzimmer, in welches der Geist auf einige Zeit seine auf der Erdenreise abgetragenen Gewänder niederlegt, um sie an einem hellen Morgen wieder anzulegen, wenn sie so weiß und schön sein werden, wie kein Färber auf Erden sie machen könnte.

Ich beabsichtige, diesen Morgen ein wenig über die Auferstehung unsres erhöhten Herrn Jesu zu euch zu reden, und werde zunächst *auf den Stein deuten, der abgewälzt wurde*, und zweitens euch einladen, *der Predigt des Engels von seiner steinernen Kanzel zu lauschen*.

I.

Erstens: Laßt den Stein predigen. Es ist gar nichts Ungewöhnliches, in der Schrift zu finden, daß Steinen geboten wird, zu reden. Große Steine wurden als Zeugen wider das Volk gerollt; Steine und Balken der Mauern haben dienen müssen, wider die Sünde zu zeugen. Ich werde diesen Stein zum Bezeugen köstlicher Wahrheiten herbeirufen, von welchen er ein Symbol war. Der Strom unsrer Gedanken teilt sich in sechs Arme.

Der abgewälzte Stein muß augenscheinlich angesehen werden als *die abgewälzte Grabestür*. Das Haus des Todes war durch einen sehr großen Stein fest gesichert. Der Engel wälzte ihn ab und der Lebensfürst kam heraus. Wie ihr seht, war die massive Grabestür vom Grabe fortgeschafft, das Grab war nicht nur geöffnet, sondern die Tür war aus ihren Angeln gehoben, abgewälzt, beiseite geworfen. Die alte Gefängnisstätte des Todes ist hinfort ohne Tür. Die Christen werden wohl hineingelegt, sind aber nicht darin eingeschlossen. Sie werden in dem Grabe verweilen wie in einer offenen Höhle; nichts vermag sie zurückzuhalten, zur gehörigen Zeit aus demselben hervorzutreten. Wie Simson, als er von Feinden umlagert, in Gaza übernachtete, morgens früh aufstand und beide Türen an der Stadt Tor samt den beiden Pfosten aus den Riegeln hob, sie auf die Schultern legte, und indem er alles forttrug, die Festung der Philister offen und bloß gestellt ließ, so ist es durch unsren Herrn dem Grabe ergangen. Nachdem Er der göttlichen Verordnung gemäß drei Tage und drei Nächte in demselben geschlafen, stand Er auf in der Größe seiner Kraft, trug die eisernen Tore des Grabes hinweg und riß jeden Riegel von seinem Platze. Das Hinwegwälzen des einkerkernden Steines war das äußere Sinnbild davon, daß unser Herr die Tore des Grabes, Pfosten, Riegel und alles aufgehoben und so die alte Festung des Todes und der Hölle aufgetan und bloß gestellt hat, daß Er sie als eine erstürmte, überwundene Stadt verließ, die von jetzt an ihrer Macht beraubt war. Vergeßt nicht, daß unser Herr als *Geißel*, als *Bürge* dem Grabe übergeben war. Er starb für unsre Sünden, die Ihm wie eine Schuld zugerechnet wurden. Er bezahlte

am Kreuze für uns, was wir Gott schuldig waren. Er erlitt als unser Stellvertreter ganz und voll, was *wir* hätten leiden sollen und ruhte dann als Geißel im Grabe, bis sein Werk ganz von Gott angenommen und bestätigt war. Diese Annahme wurde durch sein unverwesliches Hervorkommen aus dem Grabe versiegelt, durch diese seine Auferstehung wurde unsre Gerechtigkeit, unsre Rechtfertigung gleichfalls bestätigt, denn «Er ist um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket» (Römer 4,25). Hätte Er nicht die Schuld vollkommen bezahlt gehabt, so wäre Er im Grabe geblieben. Hätte Jesus nicht das einzige, volle, vollkommene Versöhnungsoffer gebracht, so hätte Er ein Gefangener bleiben müssen. Aber Er hatte *alles* vollbracht. Das «Es ist vollbracht!» das über seine Lippen kam, wurde durch Jehovas Ausspruch bestätigt, und der Herr Jesus wurde freigelassen. Beachtet, wie Er aus dem Grabe kommt, nicht wie ein Verbrecher das Gefängnis erbrechend, um der Gerechtigkeit zu entgehen, sondern Er tritt in aller Ruhe auf, wie einer, der weiß, daß die Zeit seiner Freilassung gekommen ist. Es ist ja wahr, daß Er in *eigner* Kraft auferstanden ist, andererseits hat Er nicht ohne heilige Erlaubnis das Grab verlassen. Ein himmlischer Beamter wird vom himmlischen Hof beauftragt, durch Abwälzung des Steines Ihm die Tür aufzutun. So stand der Herr Jesus auf, völlig gerechtfertigt, Er stand auf, um zu bestätigen, daß all die Seinen in Ihm vollkommen gerecht und das Heilswerk auf ewig vollkommen in ihnen ist. Der Stein wird von dem Grabe gewälzt, als ob uns damit gesagt werden sollte, daß Jesus das Werk so erfolgreich vollbracht hat, daß nichts uns wieder im Grabe einzuschließen vermag. Das Grab hat sein Wesen geändert, es ist völlig vernichtet und als Gefängnis zerstört, so daß hinfort der Tod den Kindern Gottes nicht mehr eine Strafe für die Sünde, sondern der Eingang zur Ruhe ist. Kommt, Brüder, laßt uns dessen freuen! In dem leeren Grabe Christi sehen wir die Sünde auf ewig hinweggetan und deshalb den Tod überwunden. Unsre Sünden waren der große Stein, der das Grab verschlossen und uns als Gefangene in Tod, Finsternis und Verzweiflung hielt. Unsre Sünden sind jetzt auf ewig hinweggetan, deshalb ist der Tod nicht mehr ein finsterner öder Kerker, das Vorzimmer der Hölle, sondern er ist vielmehr eine parfümierte Schlafkammer, ein Privatzimmer, der Vorhof des Himmels. Denn so gewiß Jesus von den Toten auferstanden ist, so gewiß werden die Seinen die Todesstätte verlassen – nichts wird ihrer Auferstehung hinderlich sein. Der Stein, der uns im Gefängnis hätte halten können, ist abgewälzt. Wer könnte uns noch einschließen, wenn die Tür selbst hinweg ist? Wer könnte uns zurückhalten, wenn jede Barrikade weggenommen ist?

Zweitens: Laßt uns ferner den Stein als *ein aufgerichtetes Siegeszeichen* betrachten.

Wenn vor alters Gedenksteine aufgerichtet wurden, und wenn heutzutage zu Ehren großer Heldentaten Säulen aufgerichtet werden, so wurde sozusagen an jenem Tage vor den Augen unsres Glaubens jener abgewälzte Stein zu einem Denkmal an Christi ewigen Sieg über die Mächte des Todes und der Hölle erhoben. Die Feinde glaubten, sie hätten Ihn vernichtet, sie wähten, der Gekreuzigte sei besiegt. Mit schadenfrohem Lächeln hatten sie seinen regungslosen Leib in Tücher gewickelt und in Joseph von Arimathias neues Grab tragen sehen. Aber wie bald war es mit ihrer Freude zu Ende! Wie kurz war ihr Prahlen! Denn kam nicht, ihrer Macht entrissen, in dem bestimmten Augenblick Er, der die Verwesung nicht sehen durfte, aus dem Grabe hervor? Wohl war seine Ferse durch die alte Schlange zerstoßen, aber am Kreuz und am Auferstehungsmorgen zertrat der Siegesfürst dem Teufel den Kopf.

Brüder, Geliebte in dem Herrn, wenn wir drüben auf jenen Stein blicken, auf welchem der Engel sitzt, so erhebt er sich vor uns zu einem Denkmal des Sieges Christi über Tod und Hölle, und es geziemt sich für uns, zu bedenken, daß Er *für uns* diesen Sieg erlangt hat, und daß alle Früchte desselben uns zufallen. Wir haben zu kämpfen mit der Sünde – aber Jesus hat sie überwunden. Wir werden versucht vom Teufel – aber Christus hat unsrem Erzfeinde eine völlige Niederlage bereitet. Über kurz oder lang werden wir die Behausung unsres Leibes verlassen; wenn nicht der Herr bald kommt, haben wir zu erwarten, daß wir zu unsren Vätern versammelt werden, um unsrem Gott zu begegnen. Weil aber der Tod für uns überwunden ist, haben wir keinen Grund, uns zu fürchten. Nur mutig voran, christlicher Streiter! Du hast es mit einem überwundenen Feind zu tun! Bedenke, daß der Sieg deines Herrn eine Bürgschaft für den deinigen ist. Wenn das

Haupt siegt, werden seine Glieder keine Niederlage erleiden. Laß deshalb keinen Schmerz dein Auge trüben, keine Furcht deinen Geist beunruhigen. Weil Christus überwunden hat, muß auch du siegen. Nimm alle deine Kräfte zum Kampfe zusammen und stähle sie durch zuversichtliche Siegeshoffnung. Hättest du deinen Heiland unterliegen sehen, so hättest du wohl erwarten mögen, wie Spreu vor dem Winde weggefegt zu werden; aber jetzt verleiht Er die Kraft, durch welche Er überwunden, auch dir. Der Heilige Geist wohnt in dir; der Herr Jesus hat verheißen, daß Er bei dir sein will alle Tage bis an der Welt Ende, und der allmächtige Gott ist deine Zuflucht. Durch das Blut des Lammes wirst du gewißlich überwinden. So stelle denn diesen Morgen diesen Stein vor dein Glaubensauge und sprich: «Hier hat mein Herr und Meister Hölle und Tod besiegt, in seinem Namen und durch seine Kraft werde auch ich die Siegeskrone erlangen, wenn der letzte Feind überwunden ist.»

Drittens: Beachtet, daß durch diesen Stein *ein Grund gelegt wurde*. Jener abgewälzte Stein, der die Auferstehung des Herrn Jesus Christus darstellt und bestätigt, ist ein Grundstein des christlichen Glaubens. Die Tatsache der Auferstehung ist der Schlüssel, das Fundament des Christentums. Ohne sie wäre unser allerheiligster Glaube eine bloße Fabel; es würde nichts vorhanden sein, worauf der Glaube ruhen könnte, wenn nicht Er, der am Kreuz gestorben ist, von den Toten auferstanden wäre. «Ist Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christus entschlafen sind, verloren», schreibt der Apostel in 1. Korinther 15,17-18. Alle großen Wahrheiten unsrer göttlichen Religion werden zu Trümmern wie die Steine eines Bogens, wenn der Eckstein seinem Platze entnommen wird; alle fallen einem allgemeinen Ruin anheim. Sind doch all unsre Hoffnungen auf der großen Tatsache der Auferstehung Jesu gegründet. Ist Er auferstanden, so ist sein Evangelium wirklich, was zu sein es behauptet; wäre Er *nicht* auferstanden, so wäre alles Betrug und Täuschung. Aber, Brüder, die Auferstehung Jesu ist eine so festbegründete und bestätigte Tatsache, wie kaum eine andre in der Geschichte. Es gab der Zeugen viele; Leute aus allen Klassen und Stellungen. Keiner von allen hat hinterher bekannt, daß er sich geirrt oder getäuscht habe. Sie waren so sehr von der großen Tatsache überzeugt, daß die meisten um des Zeugnisses von derselben willen den Tod erduldeten. Sie hatten durch solches Zeugnis nichts zu gewinnen; sie stiegen weder dadurch an Macht noch brachte es ihnen Ehre und Reichtum. Sie waren ehrliche, einfache Männer, die zeugten von dem, was sie gesehen und gehört hatten. Hier ist der Glaube der Heiligen. Unser Herr Jesus Christus, der vor Pontius Pilatus ein gutes Bekenntnis ablegte, der gekreuzigt, gestorben und begraben war, stand wieder auf von den Toten, fuhr nach vierzig Tagen auf gen Himmel und sitzt jetzt auf dem Throne Gottes. In Ihm ruhen wir; an Ihn glauben wir. Wäre Er nicht auferstanden, so wären seine Anhänger die elendesten unter allen Menschen gewesen. Wäre Er nicht auferstanden, so hätte sich sein Versöhnungsoffer als ungenügend erwiesen. Wäre Er nicht auferstanden, so hätte sein Blut sich nicht als wirkungsvoll zur Hinwegnahme der Sünde bewährt. Weil Er aber auferstanden ist, bauen wir auf diese Wahrheit und setzen unsre volle Zuversicht darauf.

Meine lieben Zuhörer, ist auch eure Hoffnung für die Ewigkeit auf der Auferstehung des Herrn Jesus von den Toten gegründet? Vertraut ihr Ihm in dem Glauben, daß Er für euch gestorben und wieder auferstanden ist? Setzt ihr euer ganzes Vertrauen auf das Verdienst seines, durch seine Auferstehung bestätigten, seines kräftigen, sündentilgenden Blutes? Wenn das der Fall ist, so habt ihr einen festen Grund, ein Fundament, gegen welches die Tore der Hölle nichts vermögen. Wenn ihr hingegen baut auf irgendetwas, was ihr selbst getan habt oder was priesterliche Hände für euch verrichten können, so baut ihr auf Sand, welcher in der alles verschlingenden Flut versinken, der euch mit euren Hoffnungen in den bodenlosen Abgrund, in die Finsternis der Verzweiflung reißen wird. O, was ist es, auf den lebendigen Eckstein Jesus Christus zu bauen! O, wie köstlich ist es, in Ihm, dem bewährten, köstlichen Eckstein, zu ruhen! Das ist ein sicheres, gesegnetes Bauen, ein Bauen für die Ewigkeit!

Viertens: Eine Stimme ruft uns vom abgewälzten Steine zu: «*Hier ist Ruhe vorhanden.*» Das will der Engel, wie es scheint, uns sagen, als er dort auf dem Stein sitzt. Wie ruhig ging bei

der Auferstehung alles zu! Wie geräuschlos, ohne Pomp und Schaustellung! Der Engel kam vom Himmel hernieder, der Stein wurde abgewälzt, Christus stand auf und der Engel setzte sich auf den Stein. Er saß da schweigend und majestätisch, den Juden und dem hohepriesterlichen Siegel, den römischen Kriegsknechten und ihren Speeren, ja, Tod, Erde und Hölle zum Trotz. War es nicht, als ob er alle mit den Worten herausforderte: «Kommt nur, ihr Feinde des Auferstandenen, und rollt den Stein wieder vor das Grab! Ihr höllischen Mächte, die ihr unsren ewiglebenden Fürsten zu überwinden glaubtet, wälzt diesen Stein wieder zurück, wenn ihr es wagt oder vermögt!» Der Engel sprach dies zwar nicht in hörbaren Worten aus, aber sein ruhiges Sitzen auf dem Stein, sein majestätisches Schweigen sagte ohne Worte dieses und noch viel mehr. Das Werk des himmlischen Meisters war vollbracht, auf ewig vollbracht; dieser Stein, der nun nicht mehr benutzt werden, diese aus ihren Angeln gehobene Tür, die nicht mehr zum Verschließen des Beinhauses dienen soll, ist ein Bild davon, daß alles vollbracht, *so* vollbracht ist, daß es nie ungeschehen gemacht werden kann, vollbracht für alle Ewigkeit. Der drüben ruhende Engel flüstert dir zu: «Komm hierher, ruhe auch du!» Es gibt für die Seele keine vollständigere, bessere, sicherere Ruhe, als in der Tatsache, daß der Heiland, an den wir glauben, von den Toten auferstanden ist. Trauerst du heute um heimgegangene Lieben? O, so komm und setze dich auf diesen Stein, der dir sagt, daß sie wieder auferstehen! Oder hast du einen baldigen Tod zu erwarten? Nagt der Wurm an deiner Lebenswurzel? Blühen die verdächtigen Rosen der Schwindsucht auf deiner Wange? O, komm, setze dich nieder auf diesem Stein und bedenke, daß der Tod seine Schrecken verloren hat, denn Jesus ist von den Toten auferstanden. Kommt auch ihr her, ihr Schwachen und Verzagten, und atmet hier Kraft ein zum Widerstand wider Tod und Hölle. Der Engel wird euch gern seinen Platz überlassen, damit ihr euch angesichts der Feinde niedersetzen könnt. Magst du auch nur eine geringe Frau oder ein gebrochener Mann, erschöpft von langjähriger Krankheit sein, während du auf der köstlichen Wahrheit ruhst: «Er ist nicht hier, Er ist auferstanden; Er hat die Todesstätte verlassen, um nie wieder zu sterben!» magst du wohl allen Höllenheeren widerstehen. Beim Nachdenken über diese meine Predigt wurde ich an Jakob erinnert, als er auf der Reise zu seinem Onkel Laban war. Wie es heißt, kam er an einen Ort, an welchem ein Brunnen war, auf welchem ein großer Stein lag. Die Herden pflegten sich um den Brunnen zu sammeln, hatten aber kein Wasser, so lange nicht jemand den großen Stein weggehoben hatte – erst nachdem dies geschehen, konnten sie getränkt werden. Gerade so ist es mit dem Grabe Jesu, welchem die reinste, göttlichste Erquickung entspringt; aber bis der große Stein abgewälzt war, hätte keine der mit Blut erkauften Herden dort getränkt werden können. Jetzt aber versammeln wir uns jeden Sabbattag, am Auferstehungsmorgen, am ersten Tage der Woche um das offene Grab unsres Herrn und schöpfen aus diesem heiligen Brunnquell lebendiges Wasser. O, ihr müden Schafe der Herde, ihr, die ihr todesmatt seid, kommt hierher! Hier ist köstliche Erfrischung! Jesus Christus ist auferstanden – deshalb seid getrost!

Fünftens: Der Stein war ein *bestimmter Grenzpunkt*. Seht ihr nicht, wie er daliegt und der Engel oben drauf sitzt? Was seht ihr an jener Seite? Sind es nicht die entsetzten Hüter, erstarrt vor Furcht, wie Tote? – Und was seht ihr an dieser Seite? Sind es nicht die zitternden Frauen, zu denen der Engel mit sanfter Stimme spricht: «Fürchtet euch nicht; ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten!»? Ihr seht also, daß der Stein die Grenze zwischen den Lebendigen und Toten, zwischen den Suchenden und Hassenden, zwischen den Freunden und Feinden Christi wurde. Den Feinden des Herrn ist seine Auferstehung «ein Stein des Anstoßens, ein Fels des Ärgernisses», wie vorzeiten auf dem Marshügel die Weltweisen bei der Predigt Paulus von der Auferstehung spotteten. Hingegen für die Seinen ist die Auferstehung des Herrn der Eckstein; sie ist unser Triumph und unsre Freude. Sie wirkt in mancher Hinsicht auf dieselbe Weise, wie die Säule, welche Jehova zwischen die Kinder Israel und die Ägypter stellte. Den Ägyptern war sie Finsternis, während sie Israel Licht gab. Während unter den ägyptischen Heeren alles finster war, war unter den Stämmen Israels lauter Licht und Trost. So ist die Lehre von der Auferstehung denen, die Christus nicht kennen und nicht an Ihn glauben, eine Lehre voll Entsetzen. Was haben sie bei der

Auferstehung zu gewinnen? Wie würden sie sich freuen, wenn sie in ewiger Vernichtung schlafen könnten! Welchen Gewinn haben sie von der Auferstehung Christi? Wird Er kommen, den sie verachtet haben? Lebt Er, den sie haßten und verabscheuten? Wird *Er* sie zur Auferstehung rufen? Werden sie vor Ihm als vor Ihrem Richter auf dem Thron stehen müssen? Schon der Gedanke daran genügt, die Gebeine von Königen erbeben zu lassen; was wird es aber sein, wenn wirklich der Schall der Posaune alle Adamskinder aus ihren letzten Staubbetten ruft! O, welch Entsetzen, wenn an jenem schrecklichen Morgen jeder Sünder auferstehen muß, wenn der auferstandene Heiland in den Wolken des Himmels kommen wird und alle heiligen Engel mit Ihm! Wahrlich, derer, die an der bösen Seite des Auferstehungssteines sind, wartet nur Jammer und Elend. Wie groß ist hingegen die Freude, welche die Auferstehung denen bringt, die an der rechten Seite des Steines sind! Mit welcher Freude sehen sie täglich nach seinem Erscheinen aus! Wie zuversichtlich bauen sie auf die köstliche Wahrheit, daß sie auferstehen und mit diesen ihren Augen den Heiland sehen werden! Frage doch ein jeder jetzt sich selbst, auf welcher Seite dieses Grenzsteines er steht. Hast du Leben in Christus? Bist du mit Ihm auferstanden? Vertraust du allein auf Ihn, der von den Toten auferstanden ist? Ist das der Fall, dann fürchte dich nicht. Der Engel tröstet, der Herr Jesus erheitert dich! Aber o, wenn du ohne Leben in Christus, lebendig tot bist, dann laß dich doch durch diesen Gedanken erschrecken! Ja, wahrlich, du magst wohl zittern und beben bei dem, was deiner wartet!

Sechstens: Ich denke, dieser Stein kann mit Recht auch als *vorbildlicher Untergang und gewisse Zerstörung* angesehen werden. Unser Herr kam in die Welt, um die Werke des Teufels zu zerstören. Seht vor euch die Werke des Teufels im Bilde einer düstern, schrecklichen Burg, massiv und furchtbar, überwachsen vom Moos der Zeiten, kolossal, zusammengefügt mit Menschenblut, ummauert von Bosheit und List, umgeben von tiefen Gräben, besetzt mit teuflischen Feinden. Ein Gebäude, schrecklich genug, um jeden zur Verzweiflung zu treiben, der um dasselbe geht, um die Zinnen und Bollwerke zu zählen! – In der Fülle der Zeit kam unser Held in die Welt, um die Werke des Teufels zu zerstören. Während seiner Lebenszeit gab Er das Signal zum Angriff der mächtigen Burg und brach hier und da einen Stein aus ihrer Mauer. Wurden doch Kranke gesund gemacht, Tote auferweckt und den Armen das Evangelium verkündigt. Aber am Auferstehungsmorgen erbebt die gewaltige Festung von oben bis unten; mächtige Spalten zeigten sich in ihren Mauern, alle ihre festen Plätze wankten. Ein Stärkerer als der Besitzer dieser Zitadelle war augenscheinlich in sie gedrungen und fing an, sie von oben bis unten niederzustürzen. Ein mächtiger Stein, von welchem viel für das Gebäude abhing, ein Eckstein, der das Ganze zusammenhielt, wurde aus seinem Platz gehoben und an den Boden geschleudert. Jesus riß den großen Granitstein des Todes aus seiner Lage und gab damit das Zeichen, daß jeder andre Stein folgen werde. – Der vom Grabe Jesu abgewälzte Stein war eine Weissagung, daß jeder Stein von Satans Burg gestürzt werden, daß nicht eins auf dem andren bleiben solle von alle dem, was je die Mächte der Finsternis vom ersten Tage ihrer Abtrünnigkeit an bis zum Ende aufgerichtet hatten. Brüder, jener abgewälzte Stein macht mich der herrlichsten Hoffnung voll! Das Böse ist zwar noch mächtig, es wird aber gestürzt werden. An hohen Orten regiert Bosheit, die große Menge jagt dem Bösen nach; die Völker sitzen noch in dicker Finsternis. Viele beten das scharlachrote Weib Babylons an, andre beugen sich vor dem Halbmond Mohammeds, Millionen knien vor Holz und Stein; die finstren Örter und Wohnstätten der Erde sind noch voll Grausamkeit – aber Christus hat dem ganzen Machwerk des Bösen einen solchen Stoß versetzt, daß sicherlich jeder Stein fallen wird. An uns liegt es, weiter zu arbeiten, treu den niederschmetternden Widder des Evangeliums zu benutzen, fortwährend ein jeder seinen Platz zu behaupten und wie die Heere um Jericho die Posaune zu blasen. Und, glaubt mir, *so* muß es kommen, daß jedes rauhe Übel, jeder kolossale Aberglaube gestürzt, der Erde gleich gemacht und die Weissagung erfüllt werden wird: «Ich will die Krone zunichte, zunichte, zunichte machen, bis der komme, der sie haben soll; dem will ich sie geben» (Hesekiel 21,27). Der aufgehobene Stein ist die sichere Vorherverkündigung von der kommenden Verdammnis, alles dessen, was gemein und böse ist. Freut euch, ihr Kinder Gottes,

denn der Fall Babylons steht bevor! Singe, o Himmel, freue dich, o Erde, denn keines Bösen wird geschont werden! «Wahrlich, ich sage euch, es wird hier nicht ein Stein auf dem andren bleiben, der nicht zerbrochen werde» (Matthäus 24,2).

So hat der Stein uns eine Predigt gehalten. Wir wollen jetzt hören, was der Engel zu sagen hat.

II.

Der Engel predigte auf zweierlei Weise: bildlich und mit Worten.

Das Predigen in Bildern ist heutzutage unter einer gewissen Partei sehr volkstümlich. Es wird gesagt, daß das Evangelium durch die *Augen* aufgenommen werde, deshalb soll das Volk lernen aus den verschiedenen Zeiten durch die Farben blau, grün oder lila angepassten Priesterkleidern, Altären, Fahnen, Wappen und so weiter. Ja, die Leute sollen sogar angeleitet, in Wirklichkeit bei der Nase herumgeführt werden, durch Weihrauchsdunst, und durch die Ohren gezogen werden, indem sie den Klängen der donnernden Intonationen oder der zarten Lobgesänge lauschen. Wohl, Geliebte, beachtet es wohl, daß der Engel mit seiner Blitzgestalt und seinem schneeweißen Gewande ein symbolischer Prediger war; beachtet ferner, für wen die Symbole zurückbehalten wurden. Zu den *Hütern* sagte der Engel kein Wort, kein einziges. Er gab ihnen das symbolische Evangelium, das heißt, er schaute sie an, und sein Blick war wie ein Blitz. Er zeigte sich ihnen in seinem schneeweißen Gewande – das war aber auch alles. Seht, wie sie zittern und beben! Das ist das Evangelium der Symbole, und wohin es kommt, da verdammt es. Es kann nicht anders. Wohl, das alte mosaische Gesetz mit seinen Symbolen – wo endete es? Wie wenige erreichten sein inneres Verständnis! Die Masse des Volkes Israel verfiel in Götzendienst; das symbolische System wurde ihr Tod. Ihr, die ihr so viel auf Symbole gebt, die ihr es für christlich haltet, das ganze Jahr zu einer Art praktischen Scharade auf das Leben Jesu zu machen, ihr, die ihr wähnt, alles Christentum sei in Semidramen zu erlernen, wie sie in Theatern und Puppenspielen zu sehen sind –, geht eures Weges! Ihr werdet sicherlich auf diesem Wege nicht den Himmel, nicht Christus, nicht das Leben erreichen. Ihr werdet vielmehr mit Priestern, mit Formalisten und Heuchlern zusammentreffen und in den dichten Wäldern, unter den finstern Bergen des Verderbens straucheln zu eurem ewigen Untergang. Die Botschaft des Evangeliums lautet: «*Höret*, so wird eure Seele leben.» – «Neiget eure Ohren her, und kommt her zu mir» (Jesaja 55,3). Dies ist die Leben gebende Botschaft: «Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du selig.» Aber o, du abtrünniges Geschlecht, wenn du nach Symbolen und Zeichen aussiehst, so wirst du mit dem Evangelium des Teufels betrogen und eine Beute des Zerstörers werden!

Jetzt wollen wir der Predigt des Engels *in Worten* lauschen. Nur so ist ein wahres Evangelium zu verkündigen. Christus ist das Wort, das Evangelium ist ein Evangelium mit Worten und Gedanken. Es wendet sich nicht an das Auge, sondern an das Ohr, an Verstand und Herz. Es ist ein geistliches Ding und kann nur gelernt werden von solchen, deren Geist zum Ergreifen einer geistlichen Wahrheit geweckt worden ist. Das Erste, was der Engel sagte, war: «Fürchtet euch nicht!» Ihr, die ihr gern selig werden und Christus folgen möchtet – ihr braucht euch nicht zu fürchten. Bebt die Erde? Fürchtet euch nicht. Gott kann euch wohl bewahren, ob auch die Erde mit Feuer verbrennt. Hat der Anblick des Engels euch erschreckt? Fürchtet euch nicht! Im Himmel gibt es für ein Kind Gottes, das zu Jesu Kreuz kommt, und seine Seele dem am Kreuz blutenden Heiland anvertraut hat, keine Schrecken! Ihr armen Frauen, ist es die Finsternis, welche euch erschreckt? Fürchtet euch nicht! Gott sieht und liebt euch auch in der Finsternis; in der Finsternis und im Licht ist nichts außer seinem Bereich. Fürchtet ihr euch in der Nähe eines Grabes? Erschreckt euch der Anblick eines Grabes? Fürchtet euch nicht – ihr könnt nicht

sterben! Weil Christus auferstanden ist, werdet ihr leben, ob ihr gleich sterbet. O, trostreiches Evangelium! Es gibt in der Bibel nichts, wovor irgendjemand, der Jesus vertraut, sich zu fürchten braucht. Nichts in der *Bibel*, sagte ich? O, es gibt nichts, weder im Himmel noch auf Erden oder in der Hölle, wovor die, welche ihr Vertrauen auf Jesus setzen, sich zu fürchten brauchen. Fürchtet euch nicht! Die Vergangenheit braucht ihr nicht zu fürchten, denn die Sünden sind euch vergeben, auch nicht die Gegenwart, denn ihr seid versorgt, und auch die Zukunft ist euch durch die lebendige Macht Jesu gesichert. «Ich lebe, und ihr sollt auch leben!» sagt Er. *Furcht?* Ja, die wäre am Platz, wenn wir einen *toten* Christus hätten, jetzt aber, da Er auferstanden ist, bleibt kein Raum für sie übrig. Erschrecken euch eure Sünden? Sie sind alle hinweggetan, denn Christus wäre nicht auferstanden, wenn nicht *alle* getilgt wären. Was fürchtet ihr denn? Wenn ein Engel euch auffordert: «Fürchtet euch nicht!» weshalb wolltet ihr euch denn fürchten? Wenn jede Wunde des auferstandenen Heilandes, jede Tat des Siegesfürsten euch tröstet – warum wolltet ihr denn noch traurig sein? Zu zweifeln, zu zittern, sich zu fürchten jetzt, da der Heiland auferstanden ist, ist etwas, was sich nicht bei einem Gläubigen finden sollte. Ist doch der Herr Jesus mächtig, in allen Versuchungen ihm beizustehen. «Er kann selig machen immerdar, die durch Ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie» (Hebräer 7,25). Darum fürchtet euch nicht!

Beachtet das dem «Fürchtet euch nicht» folgende Wort: «Ich weiß» (eigentlich: *denn* ich weiß). Wie, weiß denn der Engel, was im Herzen der Frauen ist? Können Geister in Geistern lesen? Wer weiß! Aber o, wie unendlich viel besser ist es, nicht zu vergessen, daß unser *himmlischer Vater* alles weiß! Fürchtet euch nicht, denn *Gott* weiß, was in eurem Herzen ist! Du, mein Lieber, hast dich vielleicht nie über deine Seelenangst ausgesprochen, du bist zu schüchtern dazu; du bist nicht einmal so weit gekommen, daß du gewagt hast, zu sagen, daß du hoffst, Jesus lieb zu haben – aber Gott ist das Sehnen deines Herzens bekannt. Du armes Herz, es ist dir, als ob du nicht glauben oder etwas tun könntest, was Gott wohlgefällig wäre, aber du hast wenigstens ein Verlangen danach, du suchst wenigstens. Dieses alles ist Gott bekannt, und Er sieht dein Sehnen und Suchen mit Wohlgefallen an. Ist denn nicht die Tatsache, daß Gott davon weiß, dir ein Trost? Ich könnte nicht lesen, was in deinem Herzen vorgeht, *mir* könntest du es vielleicht nicht sagen. Wenn du es versuchtest, würdest du vielleicht hinterher sagen: «Nun, ich habe ihm nicht genau gesagt, was ich fühlte. Ich habe nicht den Trost empfangen, den ich hätte haben können, denn ich habe meine Lage nicht genügend erklärt.» Es ist aber *einer* da, der mit dir handelt und der genau weiß, wo deine Schwierigkeit steckt, dem die Ursache deiner Traurigkeit bekannt ist. «Fürchte dich nicht», denn dein himmlischer Vater weiß es. Liege still, du armer Kranker, denn der Arzt weiß, wo die Wunde ist und was dir fehlt. Still, mein Kind, sei still in den Armen deines Vaters, denn Er weiß alles. Sollte nicht das dich trösten, daß seine Sorgfalt so unendlich ist wie sein Wissen?

Der Engel sagte weiter: «Fürchtet euch nicht; ich weiß, *ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.*» Hier war Raum für Trost vorhanden. Sie suchten Jesus, obgleich die Welt Ihn gekreuzigt hatte. Mochten auch viele sich von Ihm abgewandt haben, sie hielten in treuer Liebe fest an Ihm. Wohl, ist jemand hier, der sagen kann: «Obgleich ich nicht wert bin, ein Nachfolger Jesu zu sein, obgleich ich manchmal fürchte, daß Er mich verstoßen wird, so gibt es doch eins, dessen ich gewiß bin, nämlich dessen, daß ich um seinetwillen mich nicht vor Menschen fürchten würde! Meine Sünden erschrecken mich; vor *Menschen* fürchte ich mich nicht. Ob auch die ganze Welt wider Ihn wäre, ich würde auf seiner Seite stehen und es für meine höchste Ehre halten, daß der Gekreuzigte in meinem Herzen der Angebetete ist. Mag auch die ganze Welt Ihn verstoßen, wenn Er mich nur aufnehmen wollte, mich armen, unwürdigen Wurm, ich würde mich nie schämen, seinen hochgelobten Namen zu bekennen!» Kannst du so sagen, o, dann fürchte dich nicht! Wenn du zu deinem Heiland stehst, wird Er dich gewiß dereinst bekennen vor seinem himmlischen Vater. Bist du bereit, Ihn jetzt zu bekennen, so fürchte dich nicht. Manchmal, wenn ich mein Herz prüfe, ist es mir, als ob ich gar keinen Teil an Ihm hätte – aber eins weiß ich: ich schäme mich nicht, um seinetwillen Schmach zu leiden. Wenn man mich als Fanatiker und Enthusiasten in seiner Sache schmähete, würde ich es für die höchste Ehre halten, mich als schuldig zu bekennen und

um meines Heilandes willen Schmach zu leiden. Wenn dies in Aufrichtigkeit die Sprache unsres Herzens ist, so dürfen wir Mut fassen. «Fürchtet euch nicht, denn ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten!»

«Er ist nicht hier; Er ist auferstanden!» fügt der Engel hinzu. Hier gibt er, nachdem er Trost gespendet, Unterweisung. Der tiefe Grund, die große Ursache zum Trost, o Suchender, liegt darin, daß du nicht einen *toten* Christus suchst, nicht zu einem *begrabenen* Heiland betest. Er ist wahrhaftig auferstanden. Wenn du im Kämmerlein zu Ihm betest, kann Er dir heute ebensowohl helfen, wie Er damals, als Er auf Erden wandelte, dem armen Blinden half. Er ist heute ebenso willig, dich anzunehmen und zu segnen, wie Er damals den Aussätzigen segnete und den Gichtbrüchigen heilte. Gehe deshalb ungesäumt zu Ihm, du arme, suchende Seele! Gehe zu Ihm mit heiligem Vertrauen, denn Er ist nicht hier – Er wäre ja tot, wenn Er es wäre – Er ist auferstanden, Er lebt und regiert, um deine Bitten zu erhören!

Der Engel forderte die heiligen Frauen auf, das Grab in Augenschein zu nehmen, gab ihnen aber fast unmittelbar darauf einen Auftrag, den sie für ihren Herrn auszurichten hatten. Wohl, wenn es irgendeinem Suchenden zum Trost geworden ist, daß der Heiland lebt und immerdar selig macht, so möge dieser Getröstete tun, was der Engel den Frauen auftrug, nämlich, hingehen und andren die frohe Botschaft zu verkündigen, die er gehört hat. Dies ist das große Mittel zur Verbreitung unsres heiligen Glaubens, daß alle, die sie erfahren haben, sie auch lehren sollten. Wir haben nicht nur Diener am Wort, die ausschließlich das Lehramt in der christlichen Kirche haben – wir halten eben nicht viel von Geistlichkeit und Laientum. So viele von euch an den Auferstandenen glauben, so viele gehören zu Gottes Geistlichkeit, zum königlichen Priestertum und sind verbunden, nach ihren Gaben und Fähigkeiten Gott zu dienen. Der Leib hat viele Glieder, aber jedes Glied hat sein Amt. Kein Glied am heiligen Leibe Christi darf müßig sein, mag es auch nicht tun können, was das Haupt auszurichten vermag. Der Fuß hat sowohl seinen Platz und die Hand ihre Pflicht, wie die Zunge und das Auge. O ihr, die ihr den Heiland kennen gelernt habt, behaltet nicht das selige Geheimnis für euch selbst! Ich bitte euch, macht noch heute auf die eine oder andre Weise es bekannt, daß Jesus auferstanden ist! Laßt das Losungswort erschallen, wie die ersten Christen es taten. Am ersten Tage der Woche begrüßten sie sich mit den Worten: «Der Herr ist wahrhaftig auferstanden!» Wenn man euch fragt, was ihr damit meint, so werdet ihr Gelegenheit haben, ihnen das ganze Evangelium zu erzählen. Ist doch dies das Wesen des Evangeliums, daß Jesus Christus gestorben ist für unsre Sünden und am dritten Tage auferstanden nach der Schrift – daß Er starb als Stellvertreter für uns Verbrecher und auferstand als Vertreter für uns begnadigte Sünder, der starb, damit unsre Sünden sterben, und wieder lebt, damit unsre Seelen leben mögen. Ladet fleißig andre ein, zu Jesus zu kommen. Sagt ihnen, daß in einem Blick auf den Gekreuzigten Leben für die Toten da ist. Sagt ihnen, daß dieser Blick eine Glaubenssache, einfältiges Vertrauen der Seele ist. Sagt ihnen, daß nie einer, der sein Vertrauen auf Jesus stellte, hinausgestoßen worden ist, sagt ihnen, was ihr infolge eures Vertrauens erfahren habt, und wer weiß, ob nicht durch euer Zeugnis der Gemeinde viele Jünger hinzugetan werden. Der auferstandene Heiland wird dadurch verherrlicht und ihr werdet ermutigt durch das, was ihr gesehen habt. Der Herr wolle diesen schwachen Worten seinen reichen Segen folgen lassen um Christi willen! Amen.

Predigt von C.H.Spurgeon

Der Stein abgewälzt

28. März 1869

Aus Zwölf Predigten über die Auferstehung

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1898